

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

14.8.1891 (No. 189)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085588)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neufährdöders u. Pant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 189.

Freitag, den 14. August 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Aug. (Hof- und Personalschriften.) Der „Reichsanzeiger“ erwähnt auch heute das Anleiden des Kaisers nicht. Dagegen meldet d. r. Hofbericht: „Nach direkt hierher gelangten Mittheilungen ist das Befinden des Kaisers andauernd ein gutes. Die neu angelegte Bandage bewährt sich bis jetzt so gut, daß der Kaiser in der Bewegung des verletzten Fußes durch dieselbe nicht gehindert wird. Die Besetzung in dem Befinden schreitet fort.“ — Aehnlich günstig schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Kiel: „Die Behandlung liegt allein in den Händen des Vchbarztes Dr. Leut- holt. Das Gerücht, welches in Berlin verbreitet war, daß Prof. v. Esmarch zu einer Konsultation hinzugezogen sei, ist nicht richtig. Da der Kaiser sich viel auf Deck aufhält, da auf dem Schiffe selbst viele Personen amtlich verkehren und Tausende von Menschen täglich auf den Hafendampfern die Nacht „Hohenzollern“ passiren, weiß man hier ganz genau, daß nicht die mindeste Veranlassung zu einer Besorgniß vorliegt. Der Aufenthalt des Kaisers hier selbst wird jedenfalls bis Ende der dritten Augustwoche ausgedehnt werden.“ — Ein weiteres Telegramm von heute lautet: „Der Kaiser befahl den Grafen Münster heute zum Frühstück, sowie zur Theilnahme an einer Segelpartie auf dem „Meteor“, welche auch die Kaiserin mitmachen will.“

— Ihre Majestät die Kaiserin stattete heute Morgen 11 Uhr S. M. Kreuzerbovete „Prinz Wilhelm“ einen längeren Besuch ab und nahm dort das Frühstück ein.

Berlin, 12. August. Der Finanzminister Dr. Miquel wird am 20. August eine Reise antreten. Die „Berl. Polit. Nachr.“ meinen, bis dahin würden die Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetz und die Vorarbeiten zum Communalsteuergesetz soweit festgestellt sein, daß die Ausarbeitung im Einzelnen beginnen könne.

Berlin, 11. August. Die gefällige Vereinigung, zu welcher gestern Abend Geheimrath v. Hofmann nach dem Hotel Imperial eingeladen hatte, legte noch einmal Zeugniß ab von der Liebe und Verehrung, welche dem großen Gelehrten und Vchrer aus allen Kreisen entgegengebracht werden. Wohl selten mag es einem Doktorjubelium vergönnt sein, Schüler und Freunde in so großer Anzahl um sich versammelt zu sehen.

— Eine, wie es scheint, offiziöse Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht das russische Getreideausfuhr-Verbot und bemerkt u. A.: Im gegenwärtigen Moment sind die Vereinigten Staaten von Amerika bereit, Rußland voll zu ersetzen. In Reserve steht die große Anzahl der übrigen Exportländer, wie Indien, Rumänien, Desterreich-Ungarn, Bulgarien, die Türkei, Canada, Chile, Australien, Argentinien. Eine außergewöhnliche Nachfrage besteht, abgesehen etwa von Frankreich, wo indessen die ungünstigen Ernteausichten anfänglich überschätzt worden sind, in keinem der europäischen Länder. Deutschland, welches für seinen Consum von etwa 7 bis 8 1/2 Millionen Tonnen Brodfrorn jährlich etwa 2/3 bis 1/2 Millionen Tonnen vom Auslande bezieht, kann daher der Entwicklung der Verhältnisse ruhig entgegensehen. Die russische Maßregel trifft Deutschland fogar gegenwärtig in einem günstigen Zeitpunkt, da die neue Ernte theilweise bereits eingehelmt ist oder doch unmittelbar vor der Thür steht. Es fragt sich überhaupt, wie lange Rußland in der Lage sein wird, das Ausfuhrverbot aufrecht zu erhalten. Die durch das Verbot officiell anerkannte Verminderung der Exportfähigkeit Rußlands, bezw. die durch das Verbot bewirkte Verminderung des Exports müssen sich nothwendigerweise in dem Rubelcourse für Rußland machen, welcher sich trotz aller „Interventionsläufe“ auf seine gegenwärtigen Höhe nicht halten lassen. Ergeben sich hieraus finanzielle Opfer für die russische Regierung, so kommt hinzu, daß

die ohnedies in einer Nothlage befindliche russische Landwirtschaft durch das Ausfuhrverbot verhindert wird, ihre Produkte in der nutzbringendsten Weise zu verwerthen. Es liegen also genügend Momente vor, um die Zweifelseligkeit der getroffenen Maßregel den leitenden Kreisen Rußlands vor die Augen zu bringen.

Berlin, 12. August. Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Stetige Blätter stellen es als zweifellos hin, daß die diesjährige inländische Kartoffelernte hinter derjenigen des Vorjahres zurückbleiben wird; an diese Behauptung wird der Vorschlag geknüpft, einen Ausgangs- zoll auf Kartoffeln zu legen, um einer Theuerung vorzubeugen. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß die Frage, ob die diesjährige Kartoffelernte ungünstiger als die des Vorjahres ausfallen wird, zur Zeit noch eine offene ist. Nach der letzten Zusammenstellung ist der Ertrag der Ernte im Staat durchschnittlich auf 95 Prozent einer Mittelerte zu veranschlagen.

Kiel, 12. August. Der Kaiser nahm gestern von 10 bis 12 Uhr den Vortrag des Geheimen Regierungs-Raths Scheller in Vertretung des Chefs des Zivilkabinetts entgegen.

Kiel, 12. August. Der Kaiser empfing, wie die „Kieler Zeitung“ meldet, heute Vormittag um 10 Uhr den Grafen Waldersee, später den deutschen Votschafter in Paris, Graf Münster. Von 11 bis 11 1/2 Uhr promenierte Se. Majestät auf Deck in lebhafter Unterhaltung mit den begleitenden Herren. Die Kaiserin begab sich heute Mittag von Bord der „Prinzess Wilhelm“ in's königliche Schloß.

Kiel, 12. August. Die Kaiserin stattete heute Mittag der Prinzessin Henriette, Gemahlin des Professors von Esmarch, einen Besuch ab. Nachmittags 4 Uhr machten die Majestäten auf der Segelyacht „Meteor“ eine Fahrt auf Föhrde zu.

Böhm, 12. Aug. Wie der Korrespondent des „Herold“ erzählt, wird der Redakteur Fusangel demnächst seine Gefängniß- strafe antreten.

Schwetini, 11. August. Das heute angegebene Bulletin über das Befinden des Großherzogs sagt, die Lähmungs- zustände der Gliedmaßen beständen fort. Das Schluck- und Seh- vermögen habe sich gebessert, die Anfälle von Athemnoth kamen mit wechselnder Stetigkeit mehrmals Tag und Nacht vor; in der letzten Nacht traten jedoch mehrere längere Pausen ein, welche einen ruhigen Schlaf gestatteten. Trotz vermehrter Aufnahme von Nahrung sei der Kräftezustand nur unwesentlich gehoben.

Riffingen, 12. August. In der Rede, welche Fürst Bismarck nach Annahme des Ehrenbüdens an die Vertreter der deutschen Studentenschaft hielt, ermahnte er diese, festzuhalten an der Reichsverfassung, an der Einigkeit und forderte sie auf, in jedem Deutschen zuerst den Landsmann, nicht den politischen Gegner zu erblicken.

Ausland.

Wien, 12. August. Einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Petersburg zufolge sind für den strategischen Ausbau der Süd- weisbahn neuerdings 7 Millionen Rubel ausgeworfen worden.

Schl, 11. August. Vom Bahnhof fuhr der Kaiser von Desterreich mit dem König von Serbien zum Hotel Elisabeth, wo für den König mehrere Gemächer bereit gehalten waren. Der König machte sodann in der kaiserlichen Villa dem Kaiser einen Besuch. Um 5 Uhr fand die Hofafel statt.

Schl, 12. August. Der serbische Regent Mitsich und der Ministerpräsident Pasitsch hatten heute eine fast einstündige Unterredung mit dem österreichischen Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, wobei sowohl der bevorstehende Handelsvertrag zwischen Desterreich und Serbien, als auch die allgemeine politi- sche Lage besprochen wurden. Mitsich und Pasitsch nahmen

Veranlassung, zu betonen, welches Gewicht auch die gegenwärtigen serbischen Machthaber auf das beste wirtschaftliche wie politische Einvernehmen mit Desterreich legten. — Der Kaiser ver- lieh dem König von Serbien das Großkreuz des Stephansordens, dem Regenten Mitsich das Großkreuz des Leopoldordens, dem Ministerpräsidenten Pasitsch und dem serbischen Gesandten Simitsch den Orden der Eisernen Krone erster Klasse.

Schl, 12. August. Der Kaiser besuchte heute Nachmittag den König von Serbien und verweilte bei ihm über eine halbe Stunde. Der König von Serbien besuchte die hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses, ferner den Oberhofmeister Prinzen Hohentlohe-Schillingsfürst und den Grafen Kalnoky. Der Letztere machte Mitsich und Pasitsch einen Besuch. Der König hat dem Erzherzog Franz Salvator und dem Prinzen Leopold von Bayern den Weißen Adlerorden erster Klasse verliehen.

Paris, 10. August. Eine neue französische Expedition nach den Landstrichen nördlich vom Kongo scheint in Vorbereitung zu sein. Wie es heißt, soll sich der französische Forschungs- reisende Solee nächstens nach dem französischen Kongo einschiffen. Er wird seine Reise im Monat Oktober antreten und begleitet sich im Auftrage der französischen Regierung nach dem Innern.

Paris, 11. August. Auf Verlangen von ca. 2000 Personen, welche Nachmittags dem Militärkonzert im Tuilleriesgarten bei- wohnten, wurde die russische Nationalhymne gespielt. Die dabei ausgebrachten Hochs auf Frankreich und Rußland wurden lebhaft aufgenommen. Die Hymne mußte dreimal wiederholt werden. — Chamoin, der Adjutant des Präsidenten Carnot, begab sich in das Hotel Continental, um den Namen Carnots in die aufgelegte Liste des Großfürsten Alexis einzutragen.

Paris, 11. August. Der „Voltaire“ meldet nach einem Interview bei dem serbischen Gesandten Gruttsch, der serbische König werde nach Paris kommen, um seinen Vater und die Stadt zu sehen. — Der oberste Gerichtshof des Seine-Departements be- schäftigt sich gegenwärtig mit Unterschleifen, welche ein hochgestellter Beamter des Handelsministeriums bei der Verwaltung der Handels- schulen gemacht haben soll.

Paris, 12. August. Großfürst Alexis dинirte gestern mit seinem Flügeladjutanten im Restaurant Vossin und unternahm eine Spazierfahrt nach dem Bois de Boulogne. Auf der Rückkehr begab sich der Großfürst in den Konzertsaal Horloge. Als das Publikum die russische Nationalhymne zu hören verlangte, entfernte er sich, um Rundgebungen zu entgegen. — Die Patriotenliga, geführt von dem Abgeordneten Bonbau, wollte eine Manifestation vor dem Straßburg-Denkmal veranstalten. Da die Polizei das- selbe jedoch besetzt hielt, so desfilirten die Demonstranten, an Zahl ca. 2000, entblößten Hauptes an dem Denkmal vorüber und gingen nach dem Hotel der russischen Botschaft, um dort zu rufen: Es lebe Rußland!

Wich, 11. August. Gegen 3000 Mitglieder der Patrio- tenliga sind unter Derouledes Führung hier etgetroffen behufs Theilnahme an den Rundgebungen zu Ehren des Großfürsten Alexis. Vor dem Hotel, in dem der Großfürst absteigt, finden dertartige Ansammlungen statt, daß Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeben ist.

Az les Bains, 12. August. Der König von Griechen- land ist heute Mittag nach Paris abgereist.

Rom, 11. August. Die offiziöse „Opinione“ schreibt: Daß das russisch-französische Bündniß ein Friedensbund sein soll, ist nicht zu begreifen, denn über den friedlichen Charakter des Dreibundes kann kein Zweifel obwalten. Ein Bund der Russen und Franzosen kann in Wahrheit nur gegen den Frieden ge- richtet sein. Bei einem solchen Stande der Dinge werden unsere

Onkel Gerhard.

Erzählung von Marie Wibdern.

(Fortsetzung.)

Das Gepäc mußte besorgt werden, damit man nach der langen, anstrengenden Fahrt so schnell als möglich unter Dach und Fach käme.

Guido wußte alles Nothwendige in kürzester Zeit zu arrangiren, und so sah man sich denn bald auf dem Postler eines Mieths- fuhrwerks, das mit stinren Pferden der Behausung des Ver- storbenen zurollte.

Auf der Schwelle des eleganten Quartiers wurden die An- kommenden von Frau Bernhard, der Haushälterin Herrn Schmiedens sen., erwartet. Die gute alte Person hatte Thränen im Auge und vermochte vor unterdrücktem Schluchzen kaum ein Wort des Willkommens zu flüstern. Dann aber nahm sie den Arm der Rätlin und führte sie nach einem hübschen, eisenstrigen Gemach, das schon für den Empfang der Dame bereit war. Guido dagegen mußte das Unterbringen Herrn Lutters besorgen und that dies auch mit möglichster Zuvoorkommenheit, trotzdem ihm das Herz gar schwer war und ihn der Anblick des künftigen Schwiegervaters keineswegs tröstete.

Wit zitternder Hand hatte Frau Bernhard der Rätlin den Reifemantel abgenommen. „Wir haben hier schwere Tage durch- lebt, gnädige Frau,“ sagte sie dabei, mühsam ihrer Stimme Herr werdend; „Doktor Guido ist sozusagen seit Wochen nicht aus den Kleidern gekommen. O, der liebe, junge Herr! Bis zu den letzten Augenblicken des unvergeßlichen Todten blieb er der gute, gehorsame Sohn, welcher er immer gewesen. Gott lohne es ihm und mache ihn recht — recht glücklich! Aber, gnädige Frau, hier- zu ist leider wenig Aussicht vorhanden. Die unselige Verlobung —“

Eine vielsagende Handbewegung unterbrach die bekümmerte Frau. „Ich hoffe, daß trotz allem dieses Bündniß noch zu gutem Ende führen wird,“ sagte die Rätlin, „Fräulein Hermine hat sich sehr zu ihrem Vortheil verändert, während mein Neffe am Krankenbette seines Vaters wachte. Doch lassen wir dieses Thema jetzt, meine Liebe, ich möchte zunächst meinen lieben Fritz —“

Die welche Stimme der Matrone ward von Thränen erstickt. Schluchzend legte sie ihren Arm in den der braven Haushälterin des Verstorbenen. „Führen Sie mich zu dem Todten,“ flüsterte sie. „Aber wollen Sie sich nicht vorher ein wenig erfrischen, gnädige Frau? Im Speisezimmer ist der Frühstückstisch gedeckt und —“

Wieder unterbrach die Rätlin mit einer Handbewegung die Worte der Alten. „Nein, nein, ich will nichts wissen von Speise und Trank, ehe ich an der Leiche des Theuren gebetet. O Gott, so viele Jahre habe ich den Anblick meines Bruders entbehrt, und nun soll ich ihn auf dem Todtenbette wiedersehen!“

„Trösten Sie sich, Frau Rätlin, dem alten Herrn ist wohl. Er hat schwer gelitten und war in der letzten Zeit auch nicht glücklich. Unsere liebe Gnädige fehlte ihm an allen Orten, und die in Aussicht stehende Heirat des Sohnes machte ihm dazu manche Sorge, nachdem er aus den Gesichtszügen Doktor Guidos gelesen, daß die Brauttschau zu geringer Zufriedenheit ausgefallen!“ Bei diesen Worten hatte Frau Bernhard die Thür des Gemaches geöffnet. Der Rätlin den Vortritt lassend sagte sie nur: „Ueber den Korridor, bitte!“ Drüben im Salon ist der Todte ausgebahrt.“

Blutät und Liebe hatten den schönen Raum, in welchem zu Lebzeiten der zweiten Gemahlin Fritz Schmiedens die froheste Geselligkeit geherrscht, in einen Tempel des Todes umgewandelt. Alle Gegenstände, die an die Bedürfnisse, Gewohnheiten und An- sprüche des alltäglichen Lebens erinnerten, waren aus dem hohen, jetzt mit dunklem Tuch decorirten Gemach entfernt worden. An

ihre Stelle hatte man inmitten des quadratischen Raumes den Katafalk aufgerichtet. Lorbeerblüme umgaben denselben, sie ließen nur die teppichbelegten Stufen frei, welche zu dem Sarge hinauf- führten.

Langsam stieg Frau Varner bis zu dem Sarge hinauf und senkte die Augen auf das stille Gesicht des Todten, welchem das flackernde Licht hoher Wachskerzen die unheimliche Farbe der Ver- nichtung nahm.

„Mein Lieber, lieber Bruder!“ flüsterte sie und faßte die starre Hand des Verbliebenen in ihre Rechte. Nur für einen Moment jedoch, dann lag die alte Frau, weinend wie ein Kind, vor dem Sarge auf den Knien, indessen Frau Bernhard mit niedergehaltenem Haupt neben ihr verharrte, bis sich die Thür des Gemaches von neuem öffnete und auch Herr Lutter kam, um ein stilles Gebet an der Leiche des Freundes zu verrichten.

Von vielen Leidtragenden begleitet, war die irdische Hülle Friedrich Schmiedens zur letzten Ruhe bestattet worden, und die trauernden Angehörigen des Todten traten wieder in das ver- waltete Heim. Noch zitterten im Auge der Rätlin helle Thränen, zeugten die Gesichter der beiden Männer von der tiefen Er- griffenheit, mit welcher sie den theuren Vater, den lieben Freund in die Gruft gesenkt, als die Magd athemlos ins Zimmer ge- stürzt kam.

„Um Gottes willen, Herr Doktor,“ zitterte es über ihre Lippen, „helfen Sie, helfen Sie!“ Als der junge Arzt verwundert zu der aufgeregten Person hinüberjah, in deren Zügen namene loses Entsetzen lag, fuhr sie fort: „Jesus, jochen kam ein Bot- vom Stationsvorsteher des K. er Bahnhofes und bat, wenn es dem Herrn Doktor nur irgend möglich sei, sofort nach dem Perron zu kommen. Kurz vor der Einfahrt in denselben ist der Zug,

Inseraten
nehmen auswärts alle Annoncen-
Büreaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5 gespaltene Corpusspaltel ober deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Radicalen wohl aufhören, weitere Ersparungen am Kriegsbudget zu fordern; sie haben die Nachricht verbreitet, daß die Bedürfnisse des Heeres und der Marine noch um 25 Millionen Lire eingeschränkt werden sollen, wir sind nicht in der Lage, diese Nachricht zu bestätigen; Italien kann und wird sich den Pflichten nicht entziehen, welche die europäische Lage ihm auferlegt.

Rom, 12. August. Gegenüber den Angriffen deutscher und österreichischer Blätter gegen den Vatikan wegen eines angeblichen Bündnisses mit Frankreich wurde den vatikanischen Blättern auszuführen befohlen, daß der Papst für Frankreich durch die Erklärung, daß die Bekämpfung der republikanischen Staatsreform vom sachlichen Standpunkte ungerechtfertigt wäre, genau dasselbe wie für die anderen Staaten gethan habe. Was den Dreibund betreffe, so sei natürlich, daß der Papst ihn nicht lobe, da italienische Staatsmänner, wie Crispi, beflissen seien, demselben ein der Kirche feindseliges Wesen zuzuschreiben.

London, 11. August. Das Programm für die Reise des Prinzen von Wales ist jetzt festgestellt, obwohl der Prinz natürlich in manchen Punkten von demselben abweichen wird. In Karlsbad wird der Thronfolger eine Menge Mitglieder des hohen englischen Adels treffen. Der Prinz von Wales wird auch Marienbad besuchen und ferner einige Tage in Teplitz im böhmischen Erzgebirge verleben. Dem Londoner Berichterstatter des „Manchester Couriers“ zufolge ist es auch die Absicht des Prinzen, nach Berlin zu reisen.

Petersburg, 10. August. Bekanntlich hatte die Petersburger Stadtvertretung 15000 Rubel zur Ehrung der französischen Gäste ausgegeben. Von dieser Summe sind 2380 Rubel für acht große Humpen und 4 Becher für die Offizierskajüten der französischen Schiffe ausgegeben, für einen emaillirten Humpen (persönlich für Herrn Gerwald bestimmt) und für 13 Becher und Gläser (für die Schiffskommandeure bestimmt) 1066 Rubel, für 98 Becher für die Offiziere 2825 Rubel. Für 2300 Ritzchen mit je 1000 Cigaretten, von denen jeder Mann des französischen Geschwaders, vom Kommandeur bis zum letzten Matrosen eins erhielt, sind 1150 Rubel verausgabt. Das übrige Geld ist für Blumenaus schmückung des Dumajales, für die Musik während des Banquets, für Miethe der Equipagen (12 Landauer und 11 Dreigespanne), in denen die französischen Offiziere zur Duma befördert wurden etc., ausgegeben. Der Druck der Banquetprogramme und der Menuarten kostete nicht weniger als 972 Rubel (über 4000 Mark).

Petersburg, 11. August. Der französische Botschafter Laboulaye überreichte gestern dem Kaiser sein Abberufungsschreiben. — Der Kaiser verließ dem Heere der Urallokalen anlässlich seines dreihundertjährigen Bestehens je eine Fahne für jedes der neuen Regimenter, welche das Heer im Kriege stellt.

Petersburg, 11. August. In dem kaiserlichen Ukas, betreffend das Ausfuhrverbot von Roggen u. s. w., wird noch außer der bereits erfolgten Herabsetzung der Eisenbahnracht für Getreide, welches für die nothleidenden Gegenden bestimmt ist, dem Minister des Innern anheim gestellt, weitere Maßregeln zur Erleichterung der Beschaffung von Getreide aus den Gegenden, wo Ueberfluß davon vorhanden ist, im Verwaltungswege zu ergreifen. Den Landwirthschaftsorganen wird gestattet, das für die Bestellung der Felder und für die Verpflegung der Einwohner erforderliche Getreide auf kommerzieller Grundlage anzulaufen. — Dem „Nowost“ zufolge sind zum Ankauf von Brod- und Saatkorn für die nothleidende Bevölkerung bereits 15 Millionen Rubel angewiesen worden. In 20 der inneren Gouvernements wurden die Kronsförster angewiesen, der von der Ministerie heimge suchten Bevölkerung unentgeltlich Bruchholz abzulaufen. Dem „Grashdant“ zufolge sollen, um der nothleidenden Bevölkerung Verdienst zu verschaffen, umfangreiche Landstraßenbesserungen, sowie andere Neubauten vorgenommen werden, wofür die Regierung einen Betrag von circa 15 Millionen Rubel anweisen will. Den Branntweimbrennereien soll Mais zu einem Frachttarif von 1/100 Kopfen pro Bud und Weist zugeführt werden. Das Roggenausfuhrverbot richtet sich fast lediglich gegen Deutschland. Deutschland hat im vorigen Jahre 8,764,483 Doppelcentner Roggen eingeführt, davon allein aus Rußland 7,465,429 Doppelcentner oder 85,2 Prozent des Gesamtimports. Von der Weizeneinfuhr in 1890 von 6,723,450 Doppelcentner kommen 3,786,585 Doppelcentner oder 55,1 Prozent aus Rußland. Von den übrigen Getreidearten Rußlands kommen für Deutschland in der Hauptsache nach Gerste und Hafer in Betracht. Von Gerste importirte Deutschland 7,350,278 Doppelcentner, davon aus Rußland 3,652,834 Doppelcentner oder 49,7 Prozent, von Hafer 1,877,167 Doppelcentner, davon aus Rußland 1,746,623 Doppelcentner oder 93 Prozent. Wenn nun für Deutschland der Import von Roggen aus Rußland von einer sehr schwerwiegenden Bedeutung ist, so ist für Rußland der Ausfall des Exports dieser Getreideart weniger bedeutend im Verhältniß zur ganzen Getreideausfuhr. In Rußland wurde im Durchschnitt der letzten Jahre geerntet rund 327 Millionen Doppelcentner Roggen und 124 Doppelcentner Weizen, dagegen betrug der Export von Weizen jährlich im Durchschnitt rund 62 Millionen Doppelcentner, der von Roggen dagegen nur rund 32,5 Millionen Doppelcentner. Rechnet man dazu die erhebliche Ausfuhr Rußlands in den übrigen Getreidearten, so erhellt daraus, daß der Roggenexport von der Gesamtausfuhr in Getreide nur einen mäßigen Bruchtheil ausmacht; der Ausfall, welcher durch das Roggenaus-

fuhrverbot für Rußland erwächst, dürfte in diesem Jahre voraussichtlich durch den stärkeren Export an Weizen, von dem eine Mittelernte, und von Sommergetreide, von dem ein reiches Ergebnis in Aussicht steht, ausgeglichen werden. — An der Berliner Börse notirten am 11. August Roggen und Weizen gleichmäßig mit 226 Mt.

Petersburg, 11. August. Der „Grashdant“ meldet, der Czarenbesuch in Berlin sei noch unbestimmt. In Hofkreisen herrsche die Ueberzeugung, daß das Czarenpaar seine Rückreise von Kopenhagen über Berlin antreten wird. (??)

Petersburg, 12. August. Behufs der Erleichterung der Lage der Roggen bedürftigen Gouvernements beschloß die Tarifkommission des Finanzministeriums die Herabsetzung des Transporttarifs der russischen Bahnen für Kartoffeln, welche bestimmt sind, den Roggen zu ersetzen, und für Mais, welcher bestimmt ist, den Branntweimbrennereien den Roggen zu ersetzen. Die Herabsetzung beträgt 50 pCt.

Sofia, 11. August. Sämmtliche Minister sind heute nach Rußschul abgereist, um den Prinzen Ferdinand bei seiner Rückkehr von der Reise zu empfangen.

Konstantinopel, 10. August. Der König von Serbien wird auf den Rath gewisser russischer Beamten nach seiner Rückkehr von Paris auch Konstantinopel besuchen.

Konstantinopel, 12. Aug. Infolge des Schrittes des französischen Botschafters Grafen v. Montebello ordnete die Pforte die Zahlung des Lösegeldes zur Befreiung des gefangenen Franzosen Raymond an.

Newyork, 12. Aug. Hier eingegangene Meldungen aus Panama bis zum 4. d. M. berichten, daß der chilenische Postdampfer dort in die Nachricht von zwei Gefangenen gebracht habe. In einem derselben sollen die Kongressisten Besig von Coronell genommen haben. In dem andern sollen dieselben durch Valmacedas Truppen aus Ballenar vertrieben sein. Die Schlacht soll am 18. Juli in der Nähe von Ballenar stattgefunden haben und 70 Kongressisten dabei getödtet worden sein.

Marine.

Wilhelmschaven, 12. August. Dem Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann, ist der Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Wilhelmschaven, 12. August. Dem Leutnant z. S. Scheppe von S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ ist für die von ihm am 16. Mai dieses Jahres ausgeführte Rettung des Assistenten Dr. Pietrusch, und dem Zimmermannsmaat Straßburg von der 1. Werftdivision für die von ihm am 19. Mai bewirkte Rettung des Knaben Bernitz vom Ertrinken die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Dem Unterleutnant z. S. Lange von der zweiten Torpedoboots-Division ist für die von ihm am 21. Mai d. J. ausgeführte Rettung eines Knaben vom Ertrinken im Hafen von Flensburg, und dem Oberbootsmannsmaat Hoffers von S. M. Schiffsjungenschulschiff „Luisa“ für die von ihm am 2. Juni d. J. ausgeführte Rettung eines Schiffsjungens eine Allerhöchste Belobigung ertheilt.

Wilhelmschaven, 13. August. S. M. Panzerschiff „Breme“ hat gestern den hiesigen Hafen verlassen und ist zur Vornahme einer längeren Kreuztour in See gegangen. Poststation für „Breme“ ist bis zum 20. d. Mts. Helgoland, vom 21. d. Mts. ab und bis auf Weiteres Wilhelmschaven. — Die Briefsendungen pp. für S. M. Schiffsjungenschulschiff „Luisa“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu richten. — Die Panzerschiff-Flottille hat heute Vormittag die hiesige Abrede verlassen und ist in See gegangen. — Der Hauptmann und Kompaniechef im II. Seebataillon v. Besienbagen ist bis zum 16. September d. J. beurlaubt. — Die 1. Kompanie des X. Armeekorps zum 1. Hannoverischen Infanterieregiment Nr. 74 kommandirt und nach Hannover abgereist. — Vize z. S. Dumber ist von S. M. Kanonenboot „Wolf“ aus Danzig kommend hier eingetroffen.

Wilhelmschaven, 12. Aug. Die Wirkung einer 1800 Pfündigen Granate ist auf der Flottenausstellung in London veranschaulicht durch ein Bild, welches den von ihr genommenen Weg durch 20 Zoll Eisenpanzer, 20 Fuß Eichenwandung, 2 Fuß Granitmauer, 11 Fuß Cementguß und eine stützige Ziegelsteinmauer zeigt, in welcher letzterer sie nach Durchschlagung von 3 Fuß endlich stecken geblieben ist.

Kiel, 12. August. Im Marineoffizier-Kasino fand am gestrigen Abend ein Abchleden für die mit dem Kreuzer „Buffard“ am heutigen Tage von hier schiedenden Offiziere statt. Der „Buffard“ wird, wie bereits mitgetheilt, auf die westamerikanische Station gehen, die dadurch nach langer Unterbrechung wieder besetzt sein wird. — Zum Stabe des „Buffard“ gehören: Kor.-Kapt. Verz, Kommandant; Kapt.-Leut. Nauendahl, Erster Offizier; Leut. z. S. Necke, Krücke und Herrklotz; Majch.-Unt.-Zng. Sachmann; Assi.-Arzt I. Kl. Dr. Uthemann; Unt.-Zahlm. Bloch. (M.-D.-Z.)

Kiel, 12. August. Das Torpedoschulschiff „Walden“ hat die Funktionen als Wachtschiff des Kieler Hafens übernommen und die Flagge des Stationschefs gesetzt.

Kiel, 12. August. Aus Korsör wird geschrieben: Ein seltenes Schauspiel wurde von hier aus im Großen Belt beobachtet. Sonnabend Mittag näherte sich unter dem Kommando des Vizeadmirals Medbal das dänische Uebungsge schwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Helgoland“, „Torbenholm“ und „Hella“ und zwei kleineren Fahrzeugen, während gleichzeitig der Dampfer „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm, sowie die deutschen Kriegsschiffe „Prinzeß Wilhelm“ und „Stosch“ herandampften. Der „Stosch“, welcher sich zuerst näherte, hießte die dänische Flagge im Vortopp und gab

Salut für den dänischen Admiral, welcher vom „Helgoland“, der die deutsche Flagge gehißt hatte, erwidert wurde. Inzwischen kam der „Hohenzollern“ in die Nähe des dänischen Geschwaders, worauf die dänischen Panzer Kaiser salut abgaben; „Hohenzollern“ zeigte die dänische Flagge am Vortopp. Schließlich erwiderte die „Prinzeß Wilhelm“ den Kaiser salut, worauf die deutschen Schiffe nach Süden und die dänischen Schiffe nach Westen dampften.

Berlin, 12. August. Ueber den Samoa-Orkan vom 15. und 16. März 1889, welcher verschiedenen amerikanischen und deutschen Kriegsschiffen den Untergang brachte, erhielt die „Hansa“, Zeitschrift für Seeweisen, dieser Tage eine interessante Spezialschilberung von Everett Hayden aus dem Hydrographischen Amt der Ver. Staaten-Marine. Verfasser beklagt, daß die Berichte so langsam und spärlich eingegangen sind und von verschiedenen Landstationen in Neufundwales und Australien sogar noch ausstehen, so daß noch immer keine vollständige Beschreibung des Unwetters nach Ursprung, Verlauf und eigenartiger Beschaffenheit geliefert werden kann. Zum Beweise stellt er nicht weniger als drei völlig verschiedene Hypothesen über die Entstehung und den Verlauf des Orkans oder der beiden sich rasch folgenden Orkane auf. Am wahrscheinlichsten will uns scheinen, daß die Umblegung aus dem südwestlichen in den südöstlichen Kurs des Sturmzentrums mit einer nicht ungewöhnlichen Steigerung der Gewalt des Windes sich vollzogen hat und dadurch die graufige Vernichtung der Schiffe herbeigeführt ist. Wir empfehlen die sehr lehrreiche Schrift unsern nautischen Lesern zum Studium.

London, 11. August. Die englische Regierung wird das Canalgeschwader sowie die Mittelmeerflotte um je drei Schiffe verstärken.

London, 12. August. Prinz Heinrich von Preußen ist, von Kiel kommend, gestern Abend 9 3/4 Uhr auf dem Victoriabahnhof hier eingetroffen und übernachtete im Buckinghampalast. Der Prinz wird heute nach Osborne reisen.

Wien, 12. Aug. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp.“ aus Konstantinopel sollte das russische Schiff „Moskwa“ mit Soldaten an Bord die Dardanellen passieren. Der türkische Kommandant der Festung ließ jedoch das Schiff anhalten, da die Pforte, entgegen der jüngst geschlossenen Vereinbarung, von der Anwesenheit von Truppen an Bord des Schiffes nicht verständigt sei. Der Botschafter Retkoff richtete infolge dessen eine Note an die Pforte, worin er eine Entschädigung verlangt, da die Mannschaften an Bord des Schiffes keine Soldaten, sondern Reservisten gewesen seien. Infolge dieser Vorstellung gestattete die Pforte die Durchfahrt des Schiffes.

Notales.

Wilhelmschaven, 13. August. Wie Berliner Blätter berichten, trägt Sr. Majestät der Kaiser neuerdings einen Vollbart.

Wilhelmschaven, 13. August. Der bei Roppot verunglückte Kapitänleutnant Georg Ludewig war einer der jüngsten Kapitänleutenants und war erst in diesem Jahre, nach seiner mit der Corvette „Carola“ erfolgten Rückkehr aus Ostafrika, in diese Charge aufgerückt. Er trat am 17. April 1875 in die Kaiserliche Marine ein, wurde im November 1879 zum Unterleutnant zur See und am 14. Februar 1884 zum Leutnant zur See befördert. Als Unterleutnant that er 1883 Dienste auf der „Elisabeth“, als Leutnant zur See war er an Bord der Panzerschiffe „Haben“ und „Bayer“, im vorigen Sommer als 1. Offizier an Bord des Aviso „Jagd“ kommandirt. Ludewig hatte über 10 Jahre Seebienstzeit; er befaß das Ritterkreuz 2. Klasse des braunschweigischen Heinrich des Löwenordens. — Der Assistentarzt 1. Klasse, Dr. Joseph Pietrusch befand sich auch erst seit einigen Monaten in seiner jetzigen Charge. Pietrusch war von Geburt ein Schlesier. Nach Absolvirung seiner Studien trat er am 1. November 1887 in die Kaiserliche Marine ein, wurde nach Jahresfrist Assistentarzt zweiter und vor einigen Monaten Assistentarzt 1. Klasse. Sein vorletztes Bortommando hatte er auf der Kreuzercorvette „Trene“.

Wilhelmschaven, 13. August. Der auch in hiesigen musikalischen Kreisen wohlbekannte Sänger Hanschmann hat Bremen verlassen, um als Heldentenor nach Breslau zu gehen. Wie die „Wef.-Ztg.“ berichtet, schreibt Herr Hanschmann z. B. eine größere Oper.

Wilhelmschaven, 13. August. Für den Regierungsbezirk Aurich stellt sich die Ernteausichten in Prozenten einer Mittelernte im Durchschnitt wie folgt: Winterweizen 82, Winterroggen 96, Sommergerste 98, Hafer 100, Erbsen 100, Kartoffeln 98, Raps und Rüben 60, Kleeheu 84, Weizenheu 80.

Wilhelmschaven, 13. August. Ueber die von dem königlichen Statthalter Bureau bewirkte Zusammenstellung der Ernteausichten bringt der „Reichsanzeiger“ Folgendes: Es werden für den gesammten Staat im Durchschnitt an Winterweizen 91 Prozent einer Mittelernte, welche für das Hektar auf 1569 kg angenommen wird, erwartet; an Winterroggen 82 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1313 kg für das Hektar angenommen wird; an Sommergerste 102 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1432 kg für das Hektar angenommen wird; an Hafer 104 Proz. einer Mittelernte, welche auf 1393 kg für das Hektar angenommen wird; an Erbsen 101 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1147 kg für das Hektar angenommen wird; an Kartoffeln 95 Prozent einer Mittelernte, welche auf 10373 kg für das Hektar angenommen

welcher aus W. kam, entgleist. Es hat ein gräßliches Unglück gegeben, zwanzig Menschen sind todt und eine große Menge schwer und leichter verwundet. Dabei ist kein Arzt zur Stelle, und die meisten Aerzte, bei denen die Boten die Botschaft gebracht, waren wohl des Sonntags wegen nicht zu treffen. Da fiel dem braven Mann zu rechter Zeit ein, daß Herr Doktor Schmieden wohl hier sein werde.“

„Ich komme,“ unterbrach Guido den Redefluß der Magd. Und nach seinem Hut greifend sagte er zu den Gästen gewendet: „Verzeihe, Tante, und auch Sie, Herr Lutter, entschuldigen mich wohl! Diese Pflicht geht selbst über den persönlichen Schmerz und die Pflicht des Wirthes gegen seine Gäste.“

„Natürlich,“ entgegnete der alte Gutsbesitzer. Tante Clara streichelte nur die Hand des Neffen: „Geh mit Gott, Guido! Schnellen Schrittes verließ der Doktor das Zimmer, in welchem Frau Berner und Herr Lutter mit den traurigsten Empfindungen zurückblieben. Auch den greisen Mann hatte der Helgang des treuen Gefährten seiner Jugend mehr erschüttert, als man es ihm zugetraut hätte. Und wie sich die beiden Alten nun in tausend lieben Erinnerung an den Verstorbenen ergingen, rollten ihnen immer wieder helle Thränen über die runzelvollen Wangen. Frau Berner hatte inzwischen den Kaffee servirt und war auf die Einladung der Herrschaften ebenfalls im Zimmer geblieben. Aber selbst während man nun zu diesen den duftigen Trank schlürfte, sprach man doch nur von den guten Eigenschaften des Todten, bis sich Herr Lutter endlich gewalttham aus seinem Kummer aufraffte.

„Und alles Uebrige folgt, meine Damen,“ sagte er jetzt und versuchte seiner Stimme den alten sicheren Ton zu geben.

In diesem Augenblick erschien auch Guido wieder im Salon. Er sah erblöt und aufgeregter aus. Er wandte sich an die Haushälterin. „Haben Sie die Güte, Frau Berner, das Schlaf-

gemach unseres lieben Verstorbenen für zwei Kranke herzurichten. Der entgleiste Zug hat weit mehr Unheil angerichtet, als man anfangs fürchtete,“ setzte er erklärend hinzu, „so daß es absolut unmöglich ist, die armen Verwundeten alle in unseren Krankenhäusern, die gerade jetzt des Typhus wegen überfüllt sind, unterzubringen. So muß denn die Nächstenliebe der Bürger thätig sein. Zur Ehre unserer Stadt sei es übrigens gesagt, daß sich auch sofort Barmherzige genug fanden, welche bereit waren, Verwundete aufzunehmen. Ich als Arzt wollte und konnte natürlich nicht zurückstehen. Hoffentlich zürnen Sie mir deshalb nicht, liebste Berner, und nehmen geduldig die Last der Krankenpflege von neuem auf Ihre Schultern.“

Die brave Haushälterin stand schon in der Thür. „Vertrauen Sie voll auf mich,“ sagte sie freundlich und verschwand hinter der Portiere.

Es war am Abend desselben Tages. Wohlgebettet ruhten die beiden Verwundeten, welcher Guido sich angenommen, in dem elegant ausgestatteten Schlafzimmer Fritz Schmiedens. Der eine von ihnen schlief noch jung, er hatte blonde Haare und einen blonden Vollbart. Aus dem todtblaffen Gesicht schauten große, blaue Augen flackernd in dem Gemach herum. Der Aermste hatte den rechten Arm und das rechte Bein gebrochen. Bei ihm hatte sich starkes Fieber eingestellt, und das Bewußtsein war ihm geschwunden. An dem Bette dieses Verunglückten saß Frau Berner, während die Näthn von dem Sessel Besitz ergriffen hatte, welcher neben dem Lager des zweiten Verwundeten, eines Mannes in den fünfziger Jahren, stand.

Es war ein auffallender Kopf, der sich hier auf dem weißen Kissen unruhig hin und her warf. Das tiefbrünette Gesicht mit den runden, dunklen Augen hatte schwarzmartrire, peinigend häßliche Züge, in denen ein cynischer Ausdruck lag.

Der Mann hatte eine schwere innere Verletzung erlitten, für die es keine Hoffnung, keine Genesung gab. Dennoch war der Kranke bei vollem Bewußtsein und deshalb um so mehr zu bedauern. Die Fürsorge des jungen Arztes, welcher mitten im Zimmer an einem Tische stand und beschäftigt war, kühlendes Getränk für den Todesstributen zu mischen, hatte freilich alles Mögliche gethan, um wenigstens den entsetzlichen Schmerz zu lindern, in welchem sich der Patient wand. Alle diese Bemühungen aber blieben erfolglos. Es schien, als ob auch die Seele des Mannes krankte. Ein Gedanke marterte den Aermsten, eine Idee, ein Wunsch, nach dessen Erfüllung ihn verlangte. Dabei hingen seine Blicke unausgesetzt an dem Gesicht der Näthn, als wollte er in demselben lesen, ob sie die Person sei, der er volles Vertrauen schenken dürfe.

So vergingen Stunden. Die Nacht war hereingebrochen, ohne daß die beiden Frauen sich von ihrem Posten gerührt hätten. Auch der Doktor saß noch im Krankenzimmer, während Lutter lange den Schlaf der Gerechten schlief. Der alte Herr hatte sich freilich auch dazu erboten, bei den Verunglückten zu wachen, aber seine polternde Weise eignete sich nicht zu solchem Samariterdienst, und so lehnte Guido die gebotene Hilfe, wenn auch mit rücksichtsvollem Wort, doch entschieden ab.

Von den Thürmen der alten Stadt am Rhein hatte es die erste Morgenstunde geschlagen, als sich Frau Berner von ihrem Stuhl erhob. Bewußtlich schlich sie auf den Zehenspitzen zur Näthn hinüber, welcher man es ansah, daß sie nur mit äußerster Willenskraft gegen den Schlaf ankämpfte, und sich an das Ohr der Matrone neigend, schlüpfte sie:

„Ich will nach der Küche gehen und schnell einen guten Thee für uns bereiten. Der hält die Lebensgeister wach.“

(Fortsetzung folgt.)

wird; an Winterraps und -Rüben 74 Prozent einer Mittelernte, welche auf 1135 kg für das Hektar angenommen wird; an Kleeheu 91 Prozent einer Mittelernte, welche auf 3362 kg für das Hektar angenommen wird, und an Weizenheu 90 Prozent einer Mittelernte, welche auf 2864 kg für das Hektar angenommen wird.

Wilhelmshaven, 13. August. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Aus Kreisen des Privatpublikums geht uns heute eine Klage über Mangel an Kronenstücken im Verkehr zu. Es sei, so schreibt man uns, an der Umwechslungskasse der Reichsbank meistens angeschlagen, daß keine Zehnmarkstücke vorhanden sind. Wir haben uns an zuständiger Stelle erkundigt, und vernahmen, daß die Klagen jetzt nicht mehr begründet sind, nachdem neuerdings dreißig Millionen Kronenstücke zur Ausprägung gelangten. Es ist richtig, daß die Reichsbank Kronenstücke bei Umwechslungen nur im Mindestbetrage von 500 Mk. verabsolgt, doch läßt sich darin keine Aenderung treffen, weil sonst die Bankbeamten den Verkehr nicht bewältigen könnten. Zeitweilig kommt es allerdings vor, daß der Vorrath an Kronen verhältnismäßig sehr gering wird und daß dann ein Aushang an der Umwechslungskasse erscheint. Wir glauben, daß die Reichsbank leicht auch in solchen Fällen Remedur eintreten lassen könnte.

Wilhelmshaven, 13. August. Laut Statistik des Germanischen Lloyd gingen in der Zeit vom 30. Juli bis 5. August 3 Dampfer und 13 Segler total verloren, während 34 Dampfer und 38 Segler Beschädigungen erlitten.

Wilhelmshaven, 12. August. Das Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß bei Verheirathung bisher lediger, mit einer Nutztungskarte der Alters- und Invaliditätsversicherung versehenen Frauenpersonen auf der Nutztungskarte der bisherige Name mit dem Zusatz: jetzt verheirathete u. zu versehen und eine Einziehung und Erneuerung der Karte nicht nöthig ist.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 12. August. Recht praktisch ist unser Kampfgenossen- und Krätzerverein. Er hat bei seinem Schießfest u. A. folgende, für unsere lieben Frauen sehr willkommene Ehrenpreise vertheilt: 1 Hut Zucker, 12 Stück Tapeten, 1 Paar Hausschuhe, 1 Tischdecke, 1 Herrenhut, 1 Damentasche, 100 Stück Cigaretten, 1 Regenschirm, 1 Fl. Wein und 1 Fl. Cognac, 2 Cerveletwürste, 2 1/2 Pfd. Kaffee, 2 Fl. Viqueur. Im Ganzen waren 62 solcher und ähnlicher Prämien ausgelegt.

Emden, 12. Aug. Nach der „Vorl. V.-Ztg.“ traf auf Vorkum gestern u. A. auch Se. Excellenz der Vize-Admiral Schröder ein.

Emden, 12. Aug. Zu Ehren des gestern Nachmittag hier eingetroffenen hohen Besuchs flaggt unser Rathhaus sowie die Schiffe im Hafen. Heute Vormittag begaben sich die Excellenzen nebst Gefolge sowie die sonstigen Theilnehmer an der Eröffnungsfeier des neuen Telegraphenlabells mit dem Dampfer „Ems“ nach Vorkum.

Emden, 12. Aug. Die Anerkennung der hiesigen Kaiser-Friedrich-Schule als eine höhere Bürgerschule im Sinne des § 90 Nr. 2 a der Behrordnung (Abgangsprüfung berechtigt zum einj. freiw. Militärdienst) ist höheren Orts erfolgt.

Oldenburg, 11. Aug. In knapp 14 Tagen wird Oldenburg ohne Omnibus-Vienst sein. Die Unternehmer wollen in 8 Tagen den Betrieb einstellen den Käufern ist bereits die Kündigung zugegangen; auch sind schon einige Wagen nach auswärtig verkauft. Pferdebahn und Omnibus können hier befriedigender Weise nicht gedeihen, denn es ist jetzt schon das 3. Mal, daß ein derartiges Unternehmen hier selbst zu Grabe getragen wird.

Oesebünde, 9. Aug. Um die Einrichtung der englischen Fischereihäfen kennen zu lernen, wird am nächsten Mittwoch eine Kommission eine Reise nach England antreten. Dieselbe wird bestehen aus den Herren Geh. Baurath Schelten aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geh. Baurath Pampel aus Stade und Baurath Hoevel aus Oesebünde. Die Ergebnisse dieser Studienreise dürften wohl bei der Anlage des neuen Fischereihafens hier selbst zu Grunde gelegt werden.

Bremen, 12. August. Transatlantische Dampfer mit Doppelschrauben reitern sich nach Ansicht der „Börse“ nicht so gut als die mit einfachen Schrauben, wie ein Blick auf die Kurse der beiden deutschen Hauptlinien andeutet. Darum stellte die „Weserzeitung“ neulich auch wohl so energisch und in offiziöser Weise in Abrede, daß der Nordd. Lloyd damit umginge, zwei neue Doppelschrauber in die Newyorker Linie einzustellen. Die Kohlenfrage ist einmal die wichtigste Betriebsfrage bei Dampfern, dagegen treten Kostbarkeit der Ausrüstung, Schnelligkeit der Fahrt u. stets zurück. („Hansa“.)

Bremen, 12. August. Der der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ gehörige Dampfer „Tiefels“, Kapitän Chr. Lange, von Bombay kommend, ist an der französischen Küste bei Brest gestrandet und hat die Vorderabtheilung voll Wasser. Näheres fehlt noch. (W. Z.)

Vorkum, 12. August. Heute Nachmittag fand an Bord des Rabeldampfers „Faraday“ der Firma Siemens Brothers vor Vorkum die Vollendung der neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England statt. Die ersten Telegramme auf der neuen Linie wurden an den Kaiser Wilhelm und an die Königin von Großbritannien abgefaßt. Die Verständigung ist vollkommen.

Vorkum, 12. Aug. Auf die vom Staatssekretär Dr. v. Stephan von Bord des Rabelschiffes „Faraday“ vor Vorkum anlässlich der glücklich beendeten neuen telegraphischen Verbindung zwischen Deutschland und England an den britischen Generalpostmeister gerichtete Begrüßungsbespeise traf nach wenigen Minuten folgende Antwort auf dem neuen Kabel ein: „Ew. Excellenz danke herzlich für das eben erhaltene Willkommenstelegramm, und sende warmen Glückwunsch zu der glücklichen Vollendung der neuen Verbindung, welche die deutsche und britische Nation noch enger verknüpfen und die freundschaftlichen Beziehungen befestigen wird, die zwischen unseren beiden Verwaltungen so glücklich bestehen. Ruhez.“

Nordney, 11. Aug. Die Zahl der hier bis gestern Mittag angemeldeten Badegäste und Fremden beläuft sich auf 11641; gegen 9883 zur selben Zeit des Vorjahres. — Die Frequenz auf Vorkum stellte sich bis zum 8. Aug. auf 4392 und diejenige auf Langeoog bis 6. Aug. auf 1209 Personen.

Selgoland, 10. Aug. Bei herrlichem Wetter fand heute Nachmittag die Enthüllungsfest des Kaiserfestes zwischen dem alten und neuen Leuchtturm statt. Nachdem die Feier durch Musik

eingeleitet worden war, hielt der Vorsitzende des Denkmalkomitees, Panhens, eine Ansprache an die Versammlung und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in welches die nach Tausenden zählende Menge begeistert einstimmte. Nach dem Gesang des „Heil Dir im Siegerkranz“ hielt Pastor Jans aus Kolbenbüttel in Vertretung des Orts Pfarrers die Welcherede, worauf die Versammlung das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ anstimmte. Alsdann übernahm Gemeindevorsteher Michels den Denkmalkomitee unter dem Ausdruck des Dankes der Selgoländer. Der Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles“ schloß die erhebende Feier. Im Anschluß an dieselbe richtete das Komitee an Se. Maj. den Kaiser folgendes Guldigungs-Telegramm: „Die bei der Enthüllungsfest anwesenden Bürger senden Ew. Majestät ehrfurchtsvollen Gruß und Erneuerung des Gelübdes der Treue zu Kaiser und Reich.“

Selgoland, 11. August. Die telephonische Verbindung Selgolands mit der Düne ist nun eröffnet worden; die Gebühren für eine Mittheilung bis zur Dauer von drei Minuten betragen 50 Pfennig.

Vermischtes.

Kiel, 10. August. Die Tebemann'sche Vorbereitungs-Anstalt für die Postgehülfen-Prüfung hat vor Kurzem ihren Jahresbericht veröffentlicht. Vor 9 Jahren wurde die Anstalt mit 2 Schülern eröffnet, und gegenwärtig beträgt die Zahl der Zöglinge 576. Diese Zöglinge werden in 11 Klassen von 50 Lehrern unterrichtet. Von den Lehrern haben 10 ihren Wirkungskreis ausschließlich an der Anstalt, während die übrigen an öffentlichen Schulen angeestellt sind und an der Anstalt in solchen Gegenständen Unterricht ertheilen, in denen sie ihre hervorragende Leistungsfähigkeit bewährt haben. Von den 576 Zöglingen sind 561 Pensionäre der Anstalt. Diese umfaßt 5 Wohnhäuser, 1 Klassenhaus nebst Speisesaal und die nöthigen Nebengebäude. Im abgelaufenen Jahre haben 255 Schüler der Anstalt ihre Prüfung bestanden, sodaß die Zahl der bis jetzt bei der Post eingestellten Anstaltszöglinge auf 854 gestiegen ist.

Oppeln, 11. August. Die Nonne tritt neuerdings in den ober-schlesischen Forsten verheerend auf. Umfassende Vertilgungsmaßregeln sind seitens der Regierung angeordnet worden.

Ein verbrecherisches Ehepaar, welches den Dienstmädchenorden offenbar geschäftsmäßig betrieb, wurde am Montag in Wien verhaftet. Die Eheleute hießen Franz und Rosalia Schneider und wohnten in der Vorstadt Rudolfsheim. Sie lockten stellaslose Dienstmädchen unter der Vorgabe, daß sie in Sommerfrischen Stellen für sie haben, aufs Land, wo sie die Verbrechen verübten. Ein vollbrachter und ein verübter Mord sind dem Paare bisher nachgewiesen, wahrscheinlich liegen noch mehr Morde vor.

Oreißwald, 12. Aug. Der bei Corserow gestrandete Stettiner Dampfer „Cuzhaven“ ist wrack geworden, seine Bergung ist aufgegeben.

Toulon, 12. Aug. Die Waldbrände im Departement du Var dauern fort; gegenwärtig soll eine Fläche von 1200 Hectar in Brand stehen. Da zugleich der Mistral weht, so befürchtet man, daß auch mehrere Farmen von dem Feuer ergriffen werden könnten.

London, 11. August. Die bekannten Schiffbauer J. u. G. Thomson von Glasgow haben den Kitz zu einem Schiff entworfen von 189 m Länge, das also 25 m länger ist, als der Hamburger „Fürst Bismarck“, und versprechen mit diesem Schiff und seinen 33 000 Pf.-Kr. die Reise nach Newyork von 6 auf 5 Tage abzukürzen. Da die größten Schiffsmaschinen bislang 15 000 Pf.-Kr. hielten, so scheint also zur Erzielung von 24 sm Geschwindigkeit statt der bisher erreichten 19 bis 20 sm eine Verstärkung der Maschinenkraft auf über das zweifache nöthig zu sein. Täglicher Kohlenverbrauch von 6000 t, also Minimalvorrath für die Reise 30 000 t, sind 300 Waggons oder 6 schwere Eisenbahnzüge. Wir kommen vor dem Jahre 1900 wahrscheinlich doch noch auf die Längen-Dimensionen des im Vorjahr für alles Eisen verkauften „Great Eastern“ (Abdruck aus der „Hansa“.)

Die Weltausstellung in Chicago für 1893 scheint in Wirklichkeit ein großartiges Unternehmen werden zu sollen. Die Hauptbauteile sind in Angriff genommen; die finanzielle Seite des Reiseunternehmens ist als gesichert zu betrachten. Alle Staaten der Union (44) und die Territorien haben Geldbewilligungen gemacht, um eigene Gebäude für die Ausstellung ihrer Produkte zu errichten. Die auswärtigen Mächte haben zum größten Theil ihre Theilnahme an der Ausstellung zugesichert und Kommissäre ernannt; manche davon errichten eigene Ausstellungsgebäude. Die bis jetzt veröffentlichte Liste der theilnehmenden fremden Staaten enthält Frankreich, Großbritannien, Deutschland, Spanien, Japan, China, Mexiko, Peru, Honduras, Salvador, Costa Rica, Columbia, Cuba, Nicaragua, Jamaica, Egypten, Marokko, Nicaragua, Venezuela, Ecuador, Brasilien, Domingo, Haiti, Britisch-Columbia und Britisch-Indien. Die Hauptausstellung findet in dem romantisch gelegenen Jacksonpark statt, indessen zieht sich die Ausstellung bis zur Front des großen Michigansees und bis zum Washingtonpark, einen immensen Raum füllend, wie noch nie zuvor in irgend einer Ausstellung. Vom Michigansee aus wird ein schiffbarer Kanal in die Mitte des Jacksonparks geleitet, woselbst ein großer Teich oder See angelegt ist, um welchen sich die Hauptgebäude der Ausstellung gruppieren. Mit Dampfschiffen kann man verschiedene Punkte der Ausstellung erreichen. 94 Acker sind für die Viehausstellung, 20 für die Bundesregierungsgebäude, 100 für die Gebäude der einzelnen Unionsstaaten u. s. w. bestimmt. Nach dem Organisationsplan ist die Ausstellung in 15 Hauptabtheilungen getheilt, nämlich Ackerbau nebst dazu gehörigen Maschinen, Wein- und Gartenbau, Viehzucht, Fischzucht, Bergbau- und Metallkunde, Maschinenwesen, Verkehrsmittel von Eisenbahnen, Schiffen, Wegebau, Fabrik- und Manufakturprodukte, Elektrizität und Apparate, Schöne Künste, Freie Künste, Erziehungsweisen, Ingenieurkunst, Musik, Schauspielkunst, Völkerkunde, Alterthumskunde, Fortschritt in den neuesten Erfindungen, vereinzelte und Sammelausstellungen, Fortweesen und Produkte der Wälder, Presse, Bureau für auswärtige Angelegenheiten. Mit der Ausstellung ist auch ein Depotement für Frauen mit besonderem Ausstellungsgebäude verbunden.

Wie aus Newyork gemeldet wird, ist die Hitze auf 97 Grad Fahrenheit gestiegen; es war dies der heißeste Tag seit 20 Jahren. Verschiedene Fälle von Sonnenstich kamen vor.

Litterarisches.

Die neueren, allerdings wenig glaubhaft klingenden Nachrichten über Emin Pascha's Vordringen in Afrika haben in Verbindung mit der Thatfache, daß Major von Wissmann sich vor wenigen Tagen zu einer neuen, in ihrer Art einzigen Expedition nach dem Victoriae eingesehrt, das Interesse an unserem Kolonialfest wieder in den Vordergrund gedrängt. Man verfolgt an der Hand von neueren Karten und Reiseberichten die oft seltsam verknüpfungen, immer aber gefährlichen Wege der kühnen Pioniere der Kultur, die häufig genug, wie in den letzten Tagen der Franzose Krampel, ihren Fortschrittsleiter mit dem Leben bezahlen mußten. Der kühnste Einer, der für die vom Oken Afrika nach dem Victoriae einschlagenden Wege geradezu bahnbrechend gewirkt hat, ist unser Landsmann, der jugendliche Dr. Karl Peters. Seine „Deutsche Emin-Pascha-Expedition“ zu lesen, gewährt einen seltenen Genuß nicht nur, sondern läutert auch die Anschauungen des Gebildeten über eine Reise in Inneren des schwarzen Kontinents. Peters' inhaltreiches Werk, das bei Odenburg in München schon bald nach dem Erscheinen vergriffen war, fand nach seiner Uebersetzung in fremde Sprachen auch in anderen Ländern, sogar in dem Peters nicht gerade wohlgekommenen England die warmste Anerkennung. Im ersten Theil sehen wir Peters mit den kolossalen Schwierigkeiten kämpfen, welche die Engländer, ja sogar die eigenen Landsleute ihm während des Sammelns der Expedition an der ostafrikanischen Küste bereiteten. Dann ging es Tana aufwärts, bald zur Rechten, bald zur Linken des interessanten Stromes, an dessen Ufern Dr. Peters manche deutsche Station anlegte. Aber auch an Stränden mit den Eingeborenen sollte es nicht. Mehr als einmal schwebte der müthige Reisende in Lebensgefahr und es kam kaum Wunder nehmen, daß unter solchen Umständen die Kunde von seiner Niederwerfung durch die Eingeborenen alsbald Glauben und Verbreitung fand. Am Schluß des Werkes erging es ihm unweit des Keniagebirges, ehe er den Victoriae erreichte. Aber es kamen auch wieder bessere Zeiten. Gerade als er am Äquator in der Nemele lag und seine Träger eine drohende Haltung annahmen, kam ihm Hilfe von einem in den Bergen wohnenden Böheim, von dem er auch erfuhr, daß der Emin-Pascha am Victoriae entlang „gerettet“, richtiger entlassen worden sei. Peters wandte sich nun ebenfalls dem Victoriae zu und wurde hier von französischen Missionaren, die gleichfalls über den See sahen, wie in überirdisches Wesen angefaßt, da man ihn längst für todt gehalten hatte. Vom Victoriae aus ging Peters sodann südöstlich bis Ungombe, wo er im Juni eintraf und wandte sich dann in fast östlicher Richtung der Küste (Bagamoyo) wieder zu. Es gibt wohl kein besseres Zeugnis für die Gediegenheit des Peters'schen Werkes, das sich durch eine feinernde, poetische Sprache, durch große Klarheit und Deutlichkeit auszeichnet, als das dem kühnen Forscher von seiner größten Gegnerin, der „Times“ gesandete Lob, das folgendermaßen schließt: „Trotz des intensiven chauvinistischen Geistes, welcher das Werk durchweht, und des unverschämten Eifers, England von der erhabenen Stellung, welche es einnimmt, herabzuziehen, ist das Buch durchaus empfehlenswerth. Wir sehen Dr. Peters gern Vieles nach gegenüber der Thatfache, daß er uns mit einer Darstellung so viel interessanter Zwischenfälle und frischer Belegungen versehen hat.“ — Eine Reihe von prächtigen Illustrationen, sowie eine Karte mit den genauen Reiseorten der Peters'schen Expedition sind dem Werke beigegeben.

Der „Gesellschafter, Volkskalender für Norddeutschland“, auf das Schaltjahr 1892, mit vielen Illustrationen und der Gratiszugabe eines Vollzettelbuches. Odenburg, Gerhard Stalling, Verlag Preis 60 Pfg. — In 27-jährigem Bestehen hat dieser Kalender es verstanden, sich in alle Familien des Oldenburger Landes und weit über dessen Grenzen hinaus einzuführen. Aus seinem reichen Inhalte haben wir folgende Originalbeiträge hervor: Das neue Lied vom Generalstabsmarschall (Motte) von Herrn. Witz. — Weibsbild, ein politischer Jahresrückblick (bis Juni 1891) mit zahlreichen, wohlgeordneten Illustrationen. — Das Lied vom Störtebeker von Emil Kleiner. — Der verdickte Kapitän. Eine Geschichte von der Wasserfante von Philipp Kriess. — Der blaue Brief. Eine Erzählung aus dem Beamtenleben von W. von Marlowitz. — Das Großherzoglich Oldenburgische Hofwesen. Rückblick von W. Villing u. s. w. — So glauben wir denn auch diesen neuen Jahrgang des „Gesellschafter“ mit vollem Vertrauen unsern Lesern auf das Beste empfehlen zu können.

Ein neuer Roman von Karl von Heigel erscheint gegenwärtig in der „Gartenlaube“. Sein Titel lautet „Baronin Müller“ und in seinem Mittelpunkt steht ein seltsam ungleiches Paar, der Amtsrichter Müller und seine Gemahlin, verwitwete Baronin von Gasterburg. Mit wunderbarer feiner Kunst der psychologischen Entwicklung wird dargestellt, wie der redliche, von Grund aus ehrenhafte Beamte durch den Ehrgeiz und eine gewisse gutmüthige Leichtgläubigkeit seiner vornehmen Gemahlin einmal, ein einziges Mal nur abgelenkt von der Entdeckung gefehert, doch innerlich an seinem Schuldgefühl instand, bis er Ruhe gethan. So ist dieser Amtsrichter Müller eine äußerst interessante Figur, aber auch seine Umgebung, seine reizende Stieftochter Berona, der feste Präsident, der lebensmüde Lieutenant, die wackeren Fohrenwarter und ihre kaischen Frauen sind glücklich gezeichnet. Man darf auf die Lösung der Bewickelung wirklich gespannt sein.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 13. Aug. Der Ablösungstransport für die Schiffe des Kreuzergeschwaders ist mit dem Dampfer „Krimhild“ der deutschen Dampfschiff-Reederei am 7. August in Valparaiso angekommen. (Der Transport verließ Wilhelmshaven am 27. Juni, er trifft das Geschwader aber nicht in Valparaiso an, da dasselbe sich z. B. vor Coquimba aufhält.)

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur.		Wasser- u. Bodentemperatur.		Wind.		Nebel.		Witterungs- u. Windgeschwindigkeit.
		Luft	Wasser	Wasser	Boden	Stärke	Richtung	Stärke	Richtung	
Aug. 12.	12 Uhr.	16.5	14.6	14.6	14.6	12	SW	10	ni	—
Aug. 12.	12 Uhr.	16.5	14.6	14.6	14.6	12	SW	10	ni	11.1
Aug. 13.	8 Uhr.	16.5	14.6	14.6	14.6	12	SW	10	ni	0.2

Bemerkungen. August 12.: Vormittags leichter Regen. Mittags und Nachmittags Regen. Nachts Ferngezwitter.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, 14. August: Vorm. 6.24, Nachm. 6.50.

Wilhelmshaven, 12. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80 106,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	97,70 98,25
3 pCt. do.	83,80 84,35
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,40 105,95
3 1/2 pCt. do.	97,70 98,25
3 pCt. do.	83,90 84,45
3 1/2 pCt. Oldemb. Consois	98, — 99, —
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101, — 102,00
4 pCt. do.	Siehe à 100 Mk. 101,25 102,25
3 1/2 pCt. do.	95, — 96, —
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentreib-Brandbriste (Kündbar)	99, —
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	95,80
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,80 127,60
4 pCt. Cuxin-Lübecker Prior.-Obligatomen	101, — 102, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,10
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frs. und darüber)	89,45
4 1/2 pCt. Harps-Splun.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50 104,50
3 1/2 pCt. Brandbriste der Rhein. Hypothekbank	92,40
4 pCt. Brandbr. b. Preuss. Boden-Credit-Alten-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20 102,75
Bech. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	167,80 168,80
Bech. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,275 20,375
Bech. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,15 4,20
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	

Verkauf.

Größere Quantitäten alter Materialien als Messingabfälle, Messingabfälle, Messingrohre, Condensatorrohre, Zinnsäcke, Broncegeschlachten, Zinnsäcke, Zinkblech, Nickel- und Neusilber-Abfälle sollen mittelft einer am 24. August 1891, Nachmittags 4 1/2 Uhr, abzuhaltenden öffentlichen Submission verkauft werden. Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf alte Materialien“ zu versehen. Bedingungen liegen im Annahme-Amt

der Werft aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, 10. August 1891.
Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelft Allerhöchster Ordre vom 24. Juni d. Zs. dem Antislaverel-Lotterie-Comitee zu Köln zu gestatten geruht, im Jahre 1891 eine Lotterie behufs Gewinnung der Mittel zur Ausrottung der Sklaven-

Jagden und des Sklavenhandels zu veranstalten und die Loose im gesammten Staatsgebiete zu vertreiben.

Wilhelmshaven, den 22. Juli 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Nach zuverlässigen Nachrichten hat ein in Pittsburg, Pa., wohnhafter P. E., welcher neben einem Kramladen Passage- und Wechselgeschäfte betreibt

und zuweilen für die Hamburg-Amerikanische Padeisfahrt-Aktien-Gesellschaft gegen Provision Billete verkauft, welche ihm jedoch nur bei Vorausbezahlung geliefert werden, neuerdings auf die Firma Louis Scharlach & Co. in Hamburg ohne deren Erlaubniß Passagereinsweisungen ausgestellt, welche von der genannten Firma nicht honoriert werden.

Das Geschäftsverfahren des L. soll ebenso zweifelhaft sein, wie die Sicherheit, welche er für Erfüllung der übernommenen Verbindlichkeiten bietet und

wird das Publikum hierdurch auf den L. wannend aufmerksam gemacht.

Wilhelmshaven, 29. Juli 1891.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung für Seefahrer.

Der Aufbau auf dem großen Osterems Raap auf Vorkum ist wieder hergestellt.
Emden, den 29. Juli 1891.
gez. H. Danneberg,
Königl. Baurath.

Bekanntmachung.

Das Reichsversicherungsamt hat unter dem 26. Mai d. J. dahin entschieden, daß die in den Genuß der Altersrente tretenden Versicherten für den Fall Beiträge auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes weiter zu entrichten verpflichtet sind, daß dieselben gemäß § 1 a. a. O. noch weiter gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt werden. Sie bleiben in diesem Falle versicherungspflichtig trotz des Bezuges der Altersrente, welche von der Erwerbsunfähigkeit unabhängig ist und nur einen Zuschuß zu dem Arbeitsverdienst des Rentenempfängers darstellt.

Wilhelmshaven, 22. Juli 1891.

Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Jagdverpachtung.

Am Freitag, den 21. August, Nachmittags 3 Uhr, soll in der Kruse'schen Gastwirtschaft zu Galtstelle Roggenstede die

Westerburer

Feldmarks-Jagd

vom 1. September d. J. an auf sechs Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtliebhaber einlade. Der Jagdbezirk bildet eine zusammenhängende Fläche von etwa 2000 Morg. best. Marschlandes, die Galtstelle Roggenstede ist in der Feldmark.

Westerbur, den 12. August 1891.

Der Jagdvorstand.

Ein an guter Lage in Wilhelmshaven befindlicher

Laden

ist vom 1. November an billig zu vermieten. Event. ist Eigentümer bereit, eine Filiale zu übernehmen.

Es wird bemerkt, daß der Laden sich zu jedem Geschäft eignet.

Heppens, den 12. August 1891.

H. P. Harms.

Gesucht

junge Mädchen, welche Lust haben, das Schneidern gründlich zu erlernen.

Frau Kleff, Kronprinzstrasse.

Gesucht

per sofort ein

kräftiger schulfreier Laufbursche.

Ed. Busch.

Gesucht

ein zuverlässiges Mädchen für die Tagesstunden.

Frau Doedens, Peterstraße 79.

Ein gefektes Mädchen

für Küche und Haus, das auch mit der Wäsche Beschäftigt sein, sucht z. 1. Sept.

Frau E. Jahn, Bismarckstr. 29 I

Gesucht

zum 1. Septbr. d. J. ein Kutsher.

Dr. Zhye, Bismarckstr. 19.

Gesucht

eine Aufwärterin für die Vormittagsstunden. Kommissionshaus,

linker Flügel, 1 Treppe.

Zu vermieten

kl. freundliche Oberwohnung

zum 1. September oder später.

Börnsenstraße 1a.

Zu vermiet. 1 möbl. Stube

Ostfriesenstraße 19, Westflügel, 1 Tr.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer,

auf Wunsch mit Schlafzimmer.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine möblierte Stube nebst Schlafstube.

Oldenburgerstraße 2a, 1 Tr. rechts.

Eine Unterwohnung

zu vermieten. Karlstraße 6, 1 Tr. h.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine gut möbl. Wohnstube, auf Wunsch mit Schlafstube alt 1 oder 2 anständ. junge Leute.

Karlstraße 26a, part. rechts.

Zu vermieten

zum 1. September eine

möbl. Stube nebst Kammer.

Wilh. Albers, Altestr. 6.

Zu vermieten

zum 1. November ein

Laden mit Wohnung,

sowie eine kleine Wohnung zum Preise von 180 Mark, eine desgl. zu 230 Mark mit Wasserleitung an stille Bewohner.

A. Borrman.

Zu vermieten

zum 1. Oktober eine

sehr schöne Wohnung

an der Moonstraße, bestehend aus 5 Zimmern nebst allem Zubehör, sowie Wasserleitung, im Preise von 600 Mk.

Th. Süß.

Zu vermieten

die 2. Etage mit Wasserleitung zu 525 Mark pro Jahr auf sofort oder später.

F. Karsten, Moonstraße 88.

Zu vermieten

zum 1. November eine Unter- und eine Stagenwohnung nebst Zubeh.

J. S. Funke, Bantersstraße 7, am Bahnhof.

Ein junger Mann kann Logis erhalten bei

Frau Scheibe, Börnsenstr. 32a, o. r.

Ein großes freundliches

Logis für 1 Mann.

Bremerstraße 1, Bant.

Zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes Pianino, sowie Brehm's Thierleben, so gut wie neu.

Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Empfehle mich zum Plätten in und außer dem Hause, auch wird meine Wäsche sauber gewaschen.

M. Riesen, Altheppens, Einigungsstraße 33.

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener

Rollwagen

für einen Einspanner wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet

G. Gispow, Jever i. D.

Zu verkaufen

1 kleiner Mopsbund

(echte Race).

G. Seidel, Neuestraße 3.

Th. R. Pasteur's
SSIG-
MAX ELB
DRESDEN
SSENZ
Gesündester
Tafel- & Essigsig.

Originalflacons zu 10 Literl. Tafel- essig in den Sorten naturel und weinfarbig 1 Mark, à l'estragon 1 Mark, 25 Pfg., aux fines herbes 1 Mark, 50 Pfg.

In Wilhelmshaven echt zu haben bei Herrn Kreibohm (Gebr. Dirks Nachf.), L. Janssen, J. Koeske, Heinrich Gade.

Kohlensäure

halte von jetzt an stets auf Lager und empfehle dieselbe den Herren Brauereibesitzern, Hoteliers, Gast- und Schankwirthen zur gef. Abnahme bei billigster Preisstellung.

Friedr. Busch, Bahnhofstr. 9 u. Marktstr. 35.

Dreirädrig. Kinderwagen

billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Pianinos.

Bestellungen auf Verkäufe, Mietungen, Stimmen und Repariren der Klaviere nimmt Herr Diez, Möbel-Magazin, Moonstraße, für mich entgegen.

Gustav Schulz,

Oldenburg,

Wilhelmstraße 8.

Park. Restaurant. Park.

Des anhaltenden Regenwetters wegen findet das angekündigte Concert und Feuerwerk vorläufig nicht statt.

F. v. Strom.

Nicht zu übersehen.

Das anerkannt billigste Confections-Geschäft ist

M. Duden's
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben-
Lager in Jever, Bahnhofstraße.

Derselbe empfiehlt einen größeren Posten reintroffene Herren-Anzüge bester Qualität, welche sonst 34.— gekostet haben, für den enorm billigen Preis von 23,50 Mark pr. Anzug, solange Vorrath reicht.

Geschäftsprinzip:
Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.

Bonner Fahnen-Fabrik in Bonn a. Rhein.
Hofliet. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Großherzogl., Herzogl. u. Fürstl. Hofliet.
Zum Sedanfest (2. Sept.).

Wasserechte, dauerhafte Fahnen u. Flaggen von Marine-Flaggen-
tuch, z. B.: billige Nationalflaggen, preuß. od. deutsch, preuß. od. deutsche
Wappenfahnen u. Kaiser-Transparente, Lampions, Papier- u. Pechfackeln.
Pünktliche Lieferung ausdrücklich garantiert. Reichhaltige
Preisverzeichnisse versenden wir gratis und franko.

200 cbm Füllerde

zur Erhöhung meines Grundstücks frei am Platz gesucht. Offerten erbitte schriftlich oder mündlich.

B. S. Bübrmann,

Wilhelmshaven.

Messer u. Gabeln
J. A. HENCKELS
SOLINGEN
(Zeilchen Zwillinge)
aus der berühmten Fabrik von
J. A. Henckels,
Solingen,
hält stets auf Lager und empfiehlt
zu billigsten Preisen
Eduard Buss.

Bonenschnide-Maschinen

verleiht pro Stunde für 10 Pfg.

Frau Guts, Marktstraße 19

Empfehle mich zum

Waschen
und Reinmachen.

Frau Abels, Donndich 54.

Meine Admirals-Cigarre

hochfein von Geschmack und Brand

empfehle im Detail-Verkauf à Stück

5 Pfg.

H. Begemann,

Königsstraße 57.

Bergmann's Schuppen Pomade

belegt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschuppen und wird für den Erfolg garantiert. à Fl. Mk. 1

in Hutmacher's Drogen-Handlung, Moonstraße, Rich. Lehmann, Bismarckstraße.

Sommerprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Sommersprossen - Seife,

à Stk. 50 Pfg. bei Carl Barthausen, Moonstraße 75 b. Rich. Lehmann, Bismarckstraße.

Ich bin am Sonn-
abend Morgen mit
bestem jungen

Pferdefleisch

in Neuheppens auf dem Markt.

A. Tegge, Pferdehändler, Barel.

Schöne eichene Hauflötze

hat abzugeben

G. Seidel, Neuestraße 3.

Erhielt wieder eine große Sendung

ff. ammerl.

Schinken,

à Pfund 90 Pfg., ferner

feine Plockwurst,

à Pfund 1 Mk.,

Cervelatwurst.

à Pfund 1,20 und 1,60 Mark.

W. H. Renken.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der

Buchdruckerei
des „Tageblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Empfehle prima

Cervelatwurst,

à Pfund 1 Mark,

Sülze à Pfund 30 Pfg.

M a a s s,

Bismarckstraße 16.

Empfehle:

à Pfd.

feinst. holl. Rahmkäse 80 Pf.

schön. fett. Rahmkäse 60 "

alt. Tilsiter Käse 50 u. 80 "

Steppenkäse 80 "

Edamer Käse 75 u. 90 "

alt. Mecklenb. Käse 30 "

hochfeinen Schweizerkäse,

Limburger Käse,

Harzerkäse, Burgkäse etc.

W. H. Renken.

Zu verkaufen

ein starker Doppelponey,

ponom und jugest.

Fr. Kees, Bant, Weststr. 20.

Kegelklub Gemüthlichkeit.

Heute Freitag:

Kegeln.

Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Krankenkasse

der

vereinigten Gewerke.

Sonntag, 16. August:

Hebung der Beiträge

Vormittags von 8—10 Uhr

Nachmittags von 3—5 Uhr

in meiner Wohnung.

E. Jesh, Rechnungsführer.

Freiwillige

Feuerwehr.

Sonntag, den 16. d. Mts.,

Mittags 12 1/2 Uhr:

Uebungsmarsch i. M.

Das Commando.

Sonnabend, 15. d. Mts.,

Abends 7 1/2 Uhr:

Großes Enten-

und

ig Hähne-Auskegeln,

wozu sämtliche Kegelfreunde eingeladen werden.

M. Rost, Heppens.

Ich fordere alle meine

Schuldner auf,

mir Zahlung zu leisten, da ich lange

genug gewartet habe, widrigenfalls ich

Klage einreichen muß.

Frau H. Mache,

Altestraße 3.

Lampen-

Cylinder

für

Blitzbrenner,

Monsterbrenner,

Reichsbrenner,

Selectabrenner,

Universalbrenner,

Generalbrenner,

Perfectbrenner,

Monopolbrenner,

Germaniabrenner,

Columbusbrenner,

Cosmusbrenner,

Gew. Flachbrenner

empfehlen

Eduard Buss.

Empfehle:

Faß- und Flaschenbier

aus der Dampfbierbrauerei
von Th. Zettlöfer, Jever, in Gebnd.
von 15—100 Litern.

Feinstes Tafelbier, 33 Flaschen
à 1/2 Liter, zu 3 Mk.,
nach Pilsener Art gebranntes,
30 Flaschen zu 3 Mk.,
dunkles nach bayerischer Art
fein gebranntes Bier, 27 Fl. 3 Mk.

J. Fangmann,

Bismarckstraße 59.

Einen hochfeinen

reinschmeck. Kaffee,

à Pfund 1,20 Mark,

bei 5 Pfd. a 1.15 Mk.,

empfehlen

W. H. Renken.

Möbl. Stube mit Kammer

für 1 oder 2 Herren zu vermieten.

Hwe. Richter, Lothringen 48.

Geburts - Anzeige.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Mädchens beehren sich hiermit jeder beson-

deren Meldung anzuzeigen.

Kiel, den 8. August 1891.

Kaiserl. Marine-Boomeister Flach

und Frau, geb. Lindorf.